

---

## Dieter Wolf

### Zur Methode in Marx' *Kapital* unter besonderer Berücksichtigung ihres logisch-systematischen Charakters.

*Zum "Methodenstreit"<sup>1</sup> zwischen Hans Georg Backhaus, Wolfgang Fritz  
Haug und Michael Heinrich mit einer Antwort auf A. Gallas' Besprechung<sup>2</sup>  
des Buchs: "Konfusion des Wertbegriffs"<sup>3</sup>*

Created by Dieter Wolf, Copyright © 2006. All rights reserved.

## Inhalt

I. Einleitung .....	S.3
II. „Contemporäre Geschichte“ des Kapitals und seine methodische Darstellung.....	S. 7
III. Die ersten drei Kapitel des <i>Kapitals</i> als methodisch bedeutsame Abstraktionen innerhalb der Warenzirkulation.....	S. 11
1. Zur Reihenfolge der Abstraktionsstufen der Darstellung unter dem Aspekt des Zusammenhangs von Struktur und Handlung .....	S. 11
2. Der Austausch als gesellschaftliche Gleichheitsbeziehung von Gebrauchswerten, die zugleich Arbeitsprodukte sind.....	S. 13
3. Zur Forschungs- und Darstellungsmethode und die historische Bedingtheit der Erkenntnis.....	S. 18
4. Die methodische Bedeutung der „contemporären Geschichte“ für den logisch-systematischen Stellenwert des zweiten Kapitels des <i>Kapitals</i> .....	S, 21
IV. Bemerkungen zu Haugs Verständnis der dialektischen Methode im Kapital.....	S. 29
V. Haugs „weder logische noch historische“ Interpretationsweise des <i>Kapitals</i> .....	S. 34
1. Entwicklung der Wertformen im ersten Kapitel des <i>Kapitals</i> als „genetische und „geschichtsmaterialistische Rekonstruktion“.....	S. 34
2. Der Streit um die Erklärung des Geldes „vom Standpunkt der fertigen Phänomene“ und die „Anatomie des Affen und des Menschen“ .....	S. 37
3. Haugs Kritik an der logisch systematischen Darstellung der ersten beiden Kapitel des Kapitals. Haugs Verstrickung in die falsche Alternative von „unwirklichen Sphären logischer Konstruktionen“ und einer bloßen auf	

---

<sup>1</sup> Das Argument, 45. Jahrgang ,Heft 3/ 2003, 46. Jahrgang, Heft 1, 2004.

<sup>2</sup> Das Argument, 47. Jahrgang, Heft 3/ 2005

<sup>3</sup> Dieter Wolf, Kritische Theorie und Kritik der politischen Ökonomie, in: Dieter Wolf, Heinz Paragenings, Konfusion des Wertbegriffs, Hamburg, Argument-Verlag, 2004.

---

der fragwürdigen „Rationalität der Warenbesitzer“ beruhenden „Handlungstheorie“ .....	S. 42
VI. Haug und die Hegelsche Begriffsanknüpfungsmethode .....	S. 51
VII. Heinrichs und Haugs Probleme mit der Analyse der „einzelnen Ware“ .....	S. 53
1. Michael Heinrich.....	S. 53
2. Wolfgang Fritz Haug.....	S. 70
VIII. Michael Heinrich und das Problem der universalhistorischen Fehldeutung der abstrakten Arbeit.....	S. 73
1. Heinrichs Kritik an der abstrakten Arbeit als „physiologisch - naturalistisch verbrämte Verausgabung von Arbeitskraft schlechthin“ .....	S. 73
2. Abstrakte Arbeit als allgemeine Eigenschaft der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten und ihre gesellschaftliche Rolle in nichtkapitalistischen Gemeinwesen.....	S. 74
2.1 Heinrichs universalhistorische Vermischung der abstrakten Arbeit als einer allgemeinen Eigenschaft mit ihrer historisch spezifischen Bedeutung im Austausch der Arbeitsprodukte .....	S. 75
2.2 Gesellschaftliche Rolle der abstrakt menschlichen Arbeit als allgemeine Eigenschaft der einzelnen konkret nützlichen Arbeiten in einem nichtkapitalistischen Gemeinwesen im Unterschied zu ihrer gesellschaftlichen Rolle im kapitalistischen Gemeinwesen.....	S. 81
IX. Abschaffung der Geldware.....	S. 85
1. Michael Heinrich.....	S. 85
2. Janis Milios.....	S.103

---

## I.

### Einleitung

Die Kritik an Alexander Gallas' Buchbesprechung wird, was die folgenden Ausführungen zeigen, kein Selbstzweck sein, sondern werden als Anlass dafür genommen, zu einem ebenso umstrittenen wie häufig diskutierten Thema Stellung zu beziehen, das zu einer Klärung der dialektischen Methode im Kapital herausfordert. Bei diesem Thema handelt es sich darum, zu erklären, was es mit dem „logisch- Systematischen“ und dem „Historischen“ auf sich hat und warum gerade bei aller „Problematik des Historischen“<sup>4</sup> die methodische Verfahrensweise im *Kapital* eine logisch-systematische ist. In dem Maße, in dem dies mit einem inhaltlich verbindlichen Nachvollzug von Darstellungsebenen im *Kapital* und ihrem methodischen Zusammenhang verbunden ist, wird es um einen Beitrag zum Verständnis eines Bereichs der ökonomisch gesellschaftlichen Wirklichkeit gehen. In diesem übergreifenden Sinne sind die folgenden Ausführungen auch zu verstehen als eine Reaktion auf die in „Das Argument“<sup>5</sup> zwischen Michael Heinrich, Hans-Georg Backhaus und Wolfgang Fritz Haug bestrittenen Methodendiskussion zur Kritik der politischen Ökonomie. Hinsichtlich des behandelten Themas wird – was vor allem Heinrich und Backhaus angeht - auf Texte der Autoren eingegangen, die nicht oder nur teilweise aus diesem Argument - Heft, sondern aus anderen von ihnen verfassten Schriften stammen.<sup>6</sup> Bezogen auf die hier verhandelten Themen, die auch über das Problem des Historischen und Logisch-Systematischen hinausgehen, bieten die Beiträge der beiden Autoren zur „Methodendiskussion“ im Wesentlichen nichts, was nicht auch in ihren anderen Schriften zu finden wäre. Was Haug angeht, wird auch auf einige seiner Ausführungen in dem Aufsatz „Wachsende Zweifel an der monetären Werttheorie“ eingegangen.<sup>7</sup>

Gallas meint in seiner Rezension des Buchs „*Konfusion des Wertbegriffs*“<sup>8</sup> : „kritikwürdig sei der Umgang mit den Lesarten der Kontrahenten, denen Fehlinterpretationen unterstellt“ werden.<sup>9</sup> Gallas erweckt den Eindruck als würde man Kapitalinterpretieren von vorne herein Fehlinterpretationen unterstellen, und als sei der Versuch solche nachzuweisen schon per se

---

<sup>4</sup> Das Argument, 47. Jahrgang, Heft 3/ 2005, Ebenda, S. 403

<sup>5</sup> Das Argument, 45. Jahrgang, Heft 3/ 2003, 254, 46. Jg. Heft 1

<sup>6</sup> Backhaus wird nur am Rande beispielhaft im Zusammenhang mit dem logisch systematischen Stellenwert des zweiten Kapitels erwähnt.

<sup>7</sup> Ebenda, S. 424 ff.

<sup>8</sup> Dieter Wolf, Kritische Theorie und Kritik der politischen Ökonomie, Hamburg, 2004, Seite 3 bis 190.

<sup>9</sup> Das Argument, S. 403

kritikwürdig.<sup>10</sup> Da für Gallas die „Problematisierung des Historischen“ in der Kritik, die in dem Buch<sup>11</sup> an Helmut Reichelt geübt wird, wohl keine so große Rolle spielt, fällt es ihm nicht schwer grundsätzlich der Kritik an der „Geltungstheorie“ zuzustimmen und ebenso allgemeine wie zutreffende Bemerkungen zu machen. Sobald es aber auch in der Kritik an Reichelt um den methodischen Status vor allem der ersten beiden Kapitel geht, weicht Gallas weitgehend den Problemen der dialektischen Darstellung aus, worauf im Folgenden ausführlicher eingegangen wird.

Für Gallas ist die in dem Buch (in Teil C: „Fiktion eines Wertbegriffs“) geübte Kritik an Hans Georg Backhaus viel besprechenswerter, weil dieser das Verhältnis von „logisch-systematisch“ zu „historisch“ ausdrücklich thematisiert. Backhaus versteht unter der auf das Logische abhebenden Abstraktion den von Marx im zweiten Kapitel des *Kapitals* dargestellten Austauschprozess als eine „aporetische Konstruktion“, der im spekulativen Sinne die reale Bezugsbasis abhanden gekommen ist. Wenn Backhaus dann glaubt bei Marx, bezogen auf die Darstellungsebene des zweiten Kapitels, eine solche reale Bezugsbasis gefunden zu haben, dann handelt es sich um die falsche Alternative zur **„aporetischen Konstruktion“**, nämlich um den Austauschprozess als das **„historische Faktum des prähistorischen Tauschhandels“**.<sup>12</sup> Der hieraus folgenden irrationalen Vermischung des Austauschprozesses als einer „aporetischen Konstruktion“ mit dem „historischen Faktum des prähistorischen Tauschhandels“ entspricht eine Vermischung der logisch systematischen mit der historischen Verfahrensweise auf die im Kontext des oben teilweise angeführten Zitats in dem Buch ausführlich eingegangen wird,<sup>13</sup> was von Gallas in keiner Weise gewürdigt wird.

Es gibt aber zwischen Backhaus und Gallas einen wesentlichen Unterschied. Während Backhaus bei aller Unsicherheit über den methodischen Status des zweiten Kapitels nicht nur die Schwierigkeiten der meisten Kapitalinterpreten zu formulieren weiß, die er in einem unausgewogenen widersprüchlichen Verhältnis von „logisch-systematisch“ zu „historisch“ sieht, macht Gallas kurzen Prozess und wischt alle Skrupel von Backhaus beiseite und suggeriert, Backhaus vertrete wie er einzig und allein die historische Verfahrensweise. Aus der Sicht einer logisch-systematischen Verfahrensweise lässt sich für Gallas der Vorwurf von Backhaus, Marx vermische Logisches und Historisches, nicht

---

<sup>10</sup> Um im Einzelnen zu prüfen, auf welche von Gallas nicht wahrgenommene Weise tatsächlich in dem Buch mit den Kontrahenten und der dialektischen Methode im *Kapital* umgegangen wird, bleibt grundsätzlich natürlich nichts anderes übrig als sich selbst durch eine Lektüre des Buchs davon zu überzeugen.

<sup>11</sup> Wenn im Folgenden von „dem Buch“ die Rede ist, dann ist das von Gallas besprochene Buch „Konfusion des Wertbegriffs“ gemeint.

<sup>12</sup> Backhaus, ebenda, S. 296

<sup>13</sup> Dieter Wolf, *Kritische Theorie und Kritik der politischen Ökonomie*, in Dieter Wolf, Heinz Parakenning, „Konfusion des Wertbegriffs“, Hamburg, 2004, Seite .... ff.

„entkräften.“<sup>14</sup> Gegen Gallas sei hier betont, dass gerade die Auseinandersetzung mit Backhaus sich hervorragend dazu eignet, den „epistemologischen Status“ des zweiten Kapitels zu erklären. In dieser Auseinandersetzung geht es auch ganz besonders um den methodischen Stellenwert des zweiten Kapitels des *Kapitals*, und dabei um die an Reichelt und Backhaus geübte Kritik an deren falscher Alternative zwischen einer real historisch vergangenen Situation und einem fiktivem Hirngespinnst.

Die zu Beginn des zweiten Kapitels des *Kapitals* von Marx analysierte Ausgangssituation des Austauschs ist das Resultat einer innerhalb der sich mit dem Kapitalverhältnis produzierenden und reproduzierenden Warenzirkulation vorgenommenen methodischen Abstraktion, wodurch sie sich als ein **in der Warenzirkulation eingeschlossenes reales Moment erweist**. Hier zeigt sich, was es heißt, dass die contemporäre Geschichte die **reale Basis für die logisch systematische Darstellung** ist, die kein in der Luft hängendes, gegen die Wirklichkeit verselbständigtes Gedankengebilde ist, wie Holzkamp und Haug meinen, die den methodischen Stellenwert der „contemporären Geschichte“ unterschätzen, wenn nicht gar ignorieren. Auf Basis der „contemporären Geschichte“ gilt es festzulegen was die „Kernstruktur“ des Kapitals ist, womit Marx noch nicht fertig geworden ist. Hierbei darf die „contemporäre Geschichte“ auch nicht mit dem realen Stück Zeitgeschichte des Kapitals seit dem Ende des 19. Jahrhunderts verwechselt werden. So kann erst das *Kapital*, das als Resultat von Forschung - und Darstellungsprozessen Einsicht in die „Kernstruktur“ des Kapitals vermittelt, auch als Basis dafür dienen das reale Stück Zeitgeschichte zu verstehen. Hierzu gehört auch, dass die „Kernstruktur“ erst auf Basis der contemporären Geschichte begriffen worden sein muss, um zu analysieren ob und wieweit sie sich in dem realen Stück Zeitgeschichte verändert hat usf. Mit dem Begreifen der die „Kernstruktur“ erfassenden „contemporären Geschichte“ begreift man, warum es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum ersten Mal möglich war zu erkennen und wissenschaftlich darstellen, was das Kapital als historisch spezifische Form gesellschaftlicher Arbeit überhaupt ist.

Passend zu der oben zitierten Feststellung über die Kritikwürdigkeit der Kritik an „Fehlinterpretationen“ gibt Gallas „die Vielzahl der Versuche von Marx als Kriterium“ dafür an, dass sich „eine kanonische Lesart der Kritik der politischen Ökonomie nicht verordnen lässt.“<sup>15</sup> Zu dieser Feststellung sei nicht mehr bemerkt, als dass sie nur zur Rechtfertigung von interpretatorischer Willkür dient. Sinnvoller ist es einen ersten Blick auf den wissenschaftlichen Werdegang von Marx und seine das *Kapital* auszeichnende wissenschaftliche Methode zu werfen.

---

<sup>14</sup> Gallas in: Das Argument, 47. Jahrgang, Heft 3/ 2005 , Argument, S. 403

<sup>15</sup> Ebenda, S. 403

Im Hin und Her von Forschung und Darstellung kommt Marx mehr und mehr dazu die Darstellung zu vervollkommen, wobei es zu berücksichtigen gilt, dass er diesen Prozess nicht abschließen konnte. Gleichzeitig aber lässt sich für den ersten Band und insbesondere für „Ware, Wert und Geld“,<sup>16</sup> also für die ersten drei Kapitel zeigen, dass das Oszillieren zwischen Forschung und Darstellung abgeschlossen ist. Marx ringt dann nur noch um die bessere Verständlichkeit und ändert daher Formulierungen fügt neue ein und lässt ältere weg, oft genug auch solche, die es verdient hätten erhalten zu bleiben. Gallas lässt so gut wie alles, was in dem von ihm besprochenen Buch sowohl über Marx' Ansichten zur dialektischen Methode im Urtext und den Grundrissen als auch über den Gang der methodischen Darstellung im *Kapital*, d.h. insbesondere zu den ersten drei Kapiteln ausgeführt wird, unter den Tisch fallen.

So gehört es nicht zu Gallas' Beschäftigung mit der methodischen Verfahrensweise im *Kapital* sich darum zu bemühen, warum und in welcher Weise die drei Kapitel methodisch zusammenhängende sich wechselseitig bedingende und ergänzende Stufen der Darstellung sind, die jeweils mit Hilfe von methodischen Abstraktionen gewonnen werden.<sup>17</sup> Die ersten drei Kapitel sind drei methodisch erforderliche **Abstraktionsstufen innerhalb der Warenzirkulation**, die erforderlich sind, um in Verbindung mit dem **Zusammenhang von Struktur und Handlung und einer bestimmten Reihenfolge der Kategorien**, das Geld und damit die Warenzirkulation als abstrakte Sphäre der Kapitalzirkulation zu erklären. Indem Marx die Warenzirkulation zunächst nach der Seite analysiert, nach der sie die Voraussetzung der kapitalistischen Produktion ist, löst er auch das wichtige Problem, womit die wissenschaftliche Darstellung im Interesse des komplexen ökonomisch gesellschaftlichen Gesamtzusammenhangs anzufangen hat. Als Verfechter einer historischen Lesart ist Gallas ein Buch, ein Dorn im Auge, in dem unter Berücksichtigung wichtiger historischer - meistens im Zeichen der **Grenzen der dialektischen Darstellung** stehender Ereignisse - gezeigt wird, dass die Darstellung im *Kapital* **methodisch eine logisch-systematische** ist und eine **reale ökonomisch gesellschaftliche Basis besitzt**, die nicht aus dem besteht, was Gallas unter dem „Historischen“ versteht. In Teil A des von Gallas besprochenen Buchs wird dies ausführlich begründet und insbesondere werden vor allem im Rahmen der Kritik an Backhaus die Schwierigkeiten diskutiert, die Vertreter unterschiedlichster nicht nur einseitig aufs Historische ausgerichteter Lesarten mit dem logisch-systematischen Charakter der dialektischen Methode haben.

---

<sup>16</sup> Ebenda

<sup>17</sup> Siehe hierzu: Dieter Wolf, Warenzirkulation und Warenfisch. Eine Untersuchung zum systematischen Zusammenhang der drei ersten Kapitel des *Kapitals*“. Derselbe: Wissenschaftliche Darstellung als Stufenfolge von methodisch bedeutsamen Abstraktionen in der Kritik der politischen Ökonomie. Zur Darstellung der einfachen Warenzirkulation im *Kapital* von Karl Marx. Diese Texte sind zugänglich unter [www.dieterwolf.net](http://www.dieterwolf.net)

Fern von methodischer Willkürlichkeit gilt es zu prüfen, welche Eigentümlichkeiten des Gegenstandes es sind, die entsprechende Eigentümlichkeiten der dialektischen Methode erforderlich machen, um den Gegenstand angemessen zu erklären. Da hierauf in dem von Gallas besprochenen Buch ausführlicher eingegangen wird, seien hier nur einige Bemerkungen gemacht, um auf das hinzuweisen, was Gallas ausklammert, um seine historische Lesart des *Kapitals* als die allein gültige zu propagieren und sich bemüht, all das, was dagegen spricht, umzudeuten. Gallas hat in seiner Besprechung außer seinen Huldigungen an interpretatorische Willkürlichkeit und hanebüchene Fehldeutungen nichts vorzubringen, was die logisch-systematische Darstellung als eine Darstellung auszeichnet, mit der das *Kapital* als eine **historisch spezifische Form** gesellschaftlicher Arbeit erfasst wird.